

Ansprechpartner:

Franz-Georg Elpers
- Pressesprecher –
Kerstin Heemann
Jessica Bode
Julie Milch
Katja Behrendt
Gesa Wannick

Kontakt:

An der Bornau 2
49090 Osnabrück
Tel.: 0541|9633-521
Fax: 0541|9633-198
E-Mail: presse@dbu.de
Internet: www.dbu.de



Deutsche Bundesstiftung Umwelt: Im Stenogramm (Stand: 04/19)

Die Gründung

Das Gesetz zur Errichtung der rechtsfähigen Stiftung bürgerlichen Rechts wurde im breiten politischen Konsens am 18.7.1990 erlassen. Die Geschäftsstelle in Osnabrück arbeitet seit dem 1.3.1991.

Die Finanzierung

Das Stiftungskapital (des Bundes) stammt aus dem Privatisierungserlös der Salzgitter AG: heute rund 2,24 Milliarden Euro. Die Erträge aus dem Vermögen stehen für Förderaufgaben zur Verfügung. Die DBU ist eine der größten Stiftungen Deutschlands.

Gesetzlicher Vertreter

Das Kuratorium aus 16 Mitgliedern, von der Bundesregierung berufen, ist gesetzlicher Vertreter der DBU. In ihm sitzen Bundes- und Landespolitiker und Repräsentanten anderer gesellschaftlich relevanter Gruppen. Kuratoriumsvorsitzende: Rita Schwarzlühr-Sutter MdB; Generalsekretär: Alexander Bonde.

Förderthemen

Themenoffene Förderung

1. Instrumente und Kompetenzen der Nachhaltigkeitsbewertung sowie Stärkung von Nachhaltigkeitsbewusstsein und -handeln;
2. Nachhaltige Ernährung und nachhaltiger Umgang mit Lebensmitteln;
3. Entwicklung, Gestaltung und Akzeptanz umweltschonender Konsumgüter;
4. Klima- und ressourcenschonendes Bauen;
5. Energie- und ressourcenschonende Quartiersentwicklung und -erneuerung;
6. Erneuerbare Energie, Energieeinsparung und -effizienz;
7. Ressourceneffizienz durch innovative Produktionsprozesse, Werkstoffe und Oberflächentechnologien
8. Kreislaufführung und effiziente Nutzung von umweltkritischen Metallen und mineralischen Reststoffen;
9. Reduktion von Emissionen reaktiver Stickstoffverbindungen in die Umweltkompartimente
10. Integrierte Konzepte und Maßnahmen zu Schutz und Bewirtschaftung von Grundwasser und Oberflächengewässern;
11. Naturschutz und nachhaltige Naturnutzung in Nutzlandschaften und Schutzgebieten;
12. Bewahrung und Sicherung national wertvoller Kulturgüter vor schädlichen Umwelteinflüssen.

In der themenoffenen Förderung der DBU können alle Projekte mit hoher umweltbezogener Wirkung gefördert werden, die den satzungsgemäßen Aufgaben der DBU entsprechen. Jährliche Vergabe des Deutschen Umweltpreises, höchstdotierter Umweltpreis Europas (500.000 Euro).

Tätigkeit

Die DBU fördert die Kreativität kleiner und mittlerer Unternehmen bei der praktischen Lösung von Umweltproblemen und gibt Anreiz für ökologische Innovationen in diesen Betrieben (modellhaft, umweltentlastend, innovativ). Sie setzt durch die Förderung umwelt- und gesundheitsfreundlicher Produkte und Produktionsverfahren auf einen vorbeugenden und integrierten Umweltschutz und mindert das Einstiegsrisiko für Unternehmen in umweltschonendere Produktionstechniken. Sie fördert, was die Umwelt direkt und praktisch schützt. Sie unterstützt den Austausch von Wissen über die Umwelt zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und anderen öffentlichen oder privaten Stellen. Modellhaft werden auch national wertvolle Kulturgüter im Hinblick auf schädliche Umwelteinflüsse bewahrt und gesichert. Sie fördert Naturschutzvorhaben, die Lebensräume oder wildlebende Arten schützen sowie einer natürlichen, standortspezifischen Vielfalt und einer nachhaltigen Nutzung von Arten und Ökosystemen dienen.

Statistisches

Seit der Gründung wurden über 9.700 Projekte mit rund 1,76 Milliarden Euro gefördert.

Töchter

Die DBU hat zwei gemeinnützige Tochter-Gesellschaften: das DBU Zentrum für Umweltkommunikation und die DBU Naturerbe GmbH. Das ZUK, 1999 gegründet, unterstützt die DBU durch eine breite zielgruppenspezifische Kommunikation ihrer Themen, Projekte und Schwerpunkte in die Fachöffentlichkeit. Die 2007 gegründete Naturerbe-Tochter sichert 71 Naturflächen langfristig für den Naturschutz (Wälder, Offenland, Feuchtgebiete) – rund 70.000 Hektar in zehn Bundesländern. Ihre Hauptziele sind das Fördern und die Erhaltung des heimischen Reichtums an Tier- und Pflanzenarten in unterschiedlichen Lebensräumen sowie das Fördern eines nachhaltigen Naturbewusstseins in der Bevölkerung.